

Marburger Zeitung.

Der Preis des Blattes beträgt: Für Marburg:
Ganzjährig 12 K., halbjährig 6 K., vierteljährig 3 K., monatlich 1 K. Bei Zustellung ins Haus monatlich 20 h mehr.
Mit Postversendung:
Ganzjährig 14 K., halbjährig 7 K., vierteljährig 3 K. 50 h.
Das Abonnement dauert bis zur schriftlichen Abbestellung.

Erscheint jeden Dienstag, Donnerstag und Samstag abends.

Sprechstunden des Schriftleiters an allen Wochentagen von 11—12 Uhr vorm. und von 5—6 Uhr nachm. Postgasse 4.
Die Verwaltung befindet sich: Postgasse 4. (Telephon-Nr. 24.)

Einschaltungen werden im Verlage des Blattes und von allen größeren Annoncen-Expeditionen entgegengenommen.
Anzeigenpreis: Für die 5mal gespaltene Zeile 12 h, bei Wiederholung bedeutender Nachsch. — Schluß für Einschaltungen Dienstag, Donnerstag und Samstag mit tag.
Die Einzelnummer kostet 10 h.

Nr. 32

Samstag, 14. März 1903

42. Jahrgang.

Herr v. Koerber als Erzieher der Windischen.

„Unsere slovenischen Staatsgenossen üben eine überaus genaue Kontrolle über alle Akte der Verwaltung. Die von ihnen gegen uns erhobenen Rekrinationen müßten uns aufs peinlichste berühren, wenn ich nicht glücklicherweise auf Grund der sorgfältigsten Erhebungen in der Lage wäre, nachzuweisen, daß die meisten dieser Wahrnehmungen auf Voraussetzungen und Annahmen beruhen, die nicht zutreffen. So aber hoffe ich, daß wir doch leidlich auch weiter mit einander auskommen werden und ich kann daher auch das Wort „Heloten“ durchaus nicht gelten lassen.“

Also sprach der Herr Ministerpräsident Dr. v. Koerber am 11. d. bei der Beratung des Staatsvoranschlags. Herr v. Koerber spricht selbstverständlich sehr „gewählt“, er spricht „staatsmännisch“ und versteht, wie obiges Beispiel zeigt, hier und da mit scheinbar ganz harmlosen Worten Wichtiges zu sagen. Unsere slovenischen Hauptlinge werden aus der Lektüre der Ministerworte klar und unzweideutig das heraushören, was Herr v. Koerber so elegant zu umschreiben verstand. Denn wenn Herr v. Koerber von dergenaue „Kontrolle“ spricht, welche die windischen Hauptlinge „über alle Akte der Verwaltung“ üben und wenn er weiters von „Rekrinationen“ spricht, welche die Regierung „aufs peinlichste berühren“ müßten, so weiß hierzulande wohl jedermann, was der Minister mit seinen euphemischen Worten sagen wollte. Ganz von selbst stellt sich die wahre Deutung der verschleierte Begriffe ein und so sehen wir, wie der Minister die Worte „genaue Kontrolle“ und „Rekrinationen“ statt der zwar nicht so harmlos klingenden, dafür aber allein richtigen Bezeichnungen: Hege, Lüge, Verleumdung und Denunziation wählt! Um das Wesen der vom Minister-

präsidenten gemeinten Begriffe nicht zu verkennen, fügte er noch bei, daß diese „Rekrinationen“ der windischen Hauptlinge auf „Voraussetzungen beruhen, die nicht zutreffen“. Wie „formschön“ der Leitminister da die Worte „bewußte Lügen“ zu umschreiben mußte! Aber seien die Worte des Ministers noch so sorglich gewählt, — für die windischen Hauptlinge bedeuten sie eine ausgiebige moralische Ohrfeige, eine Bloßstellung derselben, zumal sie von dem Chef der Regierung ausgeht, der man alles eher, aber nur kein besonderes Wohlwollen für den ersten und stärksten Steuerzahler dieses Staates, für das Deutschland nachsagen kann. Herr v. Koerber wird man sicherlich keine Voreingenommenheit gegen die Gefilde der windischen Büheln, gegen die Kolos, gegen die Windischen an der Sann und an der Drau nachweisen können; desto wertvoller ist es, wenn der Chef der Regierung mit den verhegenden windischen Hauptlingen einmal ein ernstes Wort spricht und aus jedem Worte des Mannes, dem alles am ordentlichen Gange der Staatsmaschine gelegen sein muß, klingt für den Verständigen die Empörung heraus über die unendliche Kette von Verleumdungen und Denunziationen, denen die richterlichen Beamten, alle Organe der staatlichen Verwaltung, Ämter und Behörden jahraus, jahrein ausgesetzt sind, wenn sie keine deutschfeindlichen, windischen Karobni dom-Geher sind! Gerade den verantwortlichen Leiter der Regierung muß es am meisten empören, wenn er sieht, daß alle die Hunderte von öffentlichen und geheimen Denunziationen, die gegen die erprobtesten und tüchtigsten Organe der Staatsverwaltung eingebracht werden, sich jedesmal als nichtswürdige, vom Hofse eingeebete Verleumdungen erweisen! Und darum rief auch Herr von Koerber dem windischen Abgeordneten Ferjancic und seinen Genossen, welche die „Methode“ der Regierung in Bezug auf ihr Verhalten gegenüber den windischen Hegeern haßerfüllt kritisierten, die ernste und entschiedene Mahnung zu: „Diese

Methode und keine andere!“ Herr von Koerber scheint sie also bereits erkannt zu haben diese strammen Herren, die sich scheinheilig immer als die „Unterdrückten“, als „Heloten“, als patriotische k. k. Oesterreicher hinstellen, in Wirklichkeit aber die größten Hege, die Intolerantesten der Intoleranten, die ruchlosen Zerstörer des Staatsgefüges, die Aufwiegler des Volkes sind! Wohl kennt Herr v. Koerber noch nicht die ganze Wahrheit; die könnte er nur dann kennen lernen, wenn er von der Höhe seiner Stellung für einige Zeit heruntersteigen und z. B. als Bezirksrichter, als Lehrer, als Geschäftsmann in der Nähe und im Wirkungskreise dieser gewissenlosen Agitatoren leben würde. Aber bereits das, was er als Chef der Regierung sozusagen theoretisch kennen lernte, scheint ihm schon zu arg zu sein und deshalb wandte er sich mit einem ernstem Appell an die Hege, an die Schuldigen! Was Herr v. Koerber bisher lernte, scheint er wieder verwerten zu wollen als „Erzieher“, als Sittenprediger der windischen Agitatoren, deren trauriges Handwerk er an der geordneten Staatsverwaltung im Süden wie einen Holzwurm bohren fühlt. Aber unser Leitminister gibt sich einer schweren Täuschung hin, wenn er glaubt, durch einen Appell an die Moral auf die windischen Agitatoren erzieherlich wirken zu können. Bei denen hilft kein Sittensprüchlein und keine Bitte und nur dann mag sich Herr v. Koerber dem Bewußtsein hingeben, als Leitminister für den Süden dieses Staates etwas Ersprießliches geleistet zu haben, wenn seine Methode die der energischsten Abwehr und des kräftigsten Einschreitens gegen die Hege- und Wühlarbeit der panslawistischen Agitatoren des Südens wird. Dann werden Millionen des Südens, Deutsche und vernünftige Slovenen, des Ministers Worte aufgreifen und rufen: Herr v. Koerber! Diese Methode und keine andere!

Robert Sahn.

Paulus.

Dratorium nach den Worten der hl. Schrift von Felix Mendelssohn-Bartholdy, für Soli, Chor und Orchester.
1. Aufführung des Philharmonischen Vereines in Marburg am 30. März 1903 im großen Kasinohalle.
Solisten: Sopran: Fr. Hermine Kriesten, Opernsängerin aus Wien (ehem. Vereinsmitglied).
Alt: Fr. Sofie Janeschitz (Vereinsmitglied).
Tenor: Herr Karl Kof, Opernsänger aus Graz (ehem. Vereinsmitglied).
Baß: Herr Hermann Jessen, Opernsänger aus Graz.
Chor: Die Mitglieder des Vereines, des Männergesangs-Vereines und andere Kunstfreunde. Vereinssekretär, Leiter Herr Musikdirektor Hans Rosensteiner.

Der 30. März d. J. wird einen Meilenstein im Musikleben unserer Stadt bilden. Ein so gewaltiges Werk, wie es dieses Dratorium ist, voll blühender Melodie und Reichtum an musikalischen Schönheiten, wurde in unserer Stadt noch nicht zur Aufführung gebracht und daher ist es wohl am Platze, einige einleitende Worte, welche Kreisheimers „Führer“ entnommen sind, hier zu sagen. Der „Paulus“ war das erste Dratorium, welches sich an bleibendem Erfolge mit der „Schöpfung“ messen konnte. Er erlebte in den nächsten 18 Monaten, nachdem er aus der Taufe gehoben worden, ein halbes hundert Aufführungen und er hat bis auf die Gegenwart in immer wechselnder Umgebung und mitten unter der neuwachenden Pflege Handels seine Stellung behauptet. Die Zeit, wo über dieses Werk einfach zur Tagesordnung übergegangen werden könnte, ist noch sehr fern. Es gehört eine barbarische Einseitigkeit dazu, sich der reichen menschlichen und musikalischen Individualität

zu verschließen, welche aus diesem Dratorium spricht. Höre wie „Siehe, wir preisen selig“ und „O, welch eine Tiefe des Reichthums“, „Wie lieblich sind die Boten“, Sologefänge, wie „Jerusalem“, „Gott sei mir gnädig“ und „Sei getreu bis in den Tod“, sind unter das Schönste und Eigenständigste zu zählen, was die Musik im 19. Jahrhundert hervorgebracht hat. Sie vertreten den Empfindungsgehalt des Dratoriums. Aber auch die dramatische Charakteristik ist in dem fanatischen Chore der Juden „Steinigt ihn“, in dem Heiden-Gehe „Sei uns gnädig“, mit Leistungen bedacht, die in der Dratoriumsliteratur einen ersten Platz verdienen. — Der Text zum Dratorium, welchen sich Mendelssohn unter Beihilfe mehrerer Freunde selbst zusammenstellte, beschränkt sich streng aufs Bibelwort. Vorbereitet ist es im Dratorium durch die Szene des Stefanus. An seiner Steinigung nimmt auch Saulus als fanatischer Parteigänger der jüdischen Christenfeinde teil. Der zweite Teil zeigt uns den Apostel auf der Mission von den Juden verfolgt, von den Heiden als Wundertäter vergöttert, schließlich von Juden und Heiden gemeinsam bedroht und auf dem letzten Gange nach Jerusalem bedrängt, von dem er nicht wiederkehrte. Die Geschichte des Apostel Paulus ist von den älteren Italienern nur selten für die oratorische Darstellung benutzt worden; wenn es geschah, nur mit dichterischen Ergänzungen; denn das Leben des Apostels, so wie es die Bibel vorträgt, ist oberflächlich arm an außerordentlichen Ereignissen. Den Brennpunkt seiner Geschichte bildet die Bekehrung: das Wunder, das mit ihm geschah, als er nach

Damaskus zog. Und dieses Ergebnis war es, was früher Dichter und Musiker zur dramatischen Behandlung gereizt hat.

Die Idee, den „Paulus“ zu komponieren, läßt sich in Mendelssohns Briefen bis in das Jahr 1832, bis mitten in den Pariser Aufenthalt des jungen deutschen Musikers zurückverfolgen. Die Grundzüge des musikalischen Planes mögen noch älter sein, wahrscheinlich reichen sie bis in das Jahr 1829 zurück. Aus Bachs „Passion“ schöpfte Mendelssohn ohne Zweifel die Hauptanregung, den Choral in das Konzertatorium hinübernehmen. Beruht nun der Choral im „Paulus“ auch auf der in Deutschland alteingeleiteten Verwechslung von Dratorium und Passion, so ist er doch von Mendelssohn mit einem Ernste und einer liebevollen Innigkeit behandelt worden, denen der „Paulus“ eine Reihe seiner schönsten Wirkungen verdankt. Mendelssohn verwendet ihn in einfachen Formen und in kunstvoll erweiterten. Ein solches Meisterstück einer großen Choralbearbeitung ist die Ouvertüre des Dratoriums. Dieser reihen sich dann die herrlichen Chöre und Einzelgefänge, von welchen die erste Abteilung des Werkes 22 und der zweite Teil 23, also zusammen 45 Nummern enthält, in angenehm wechselnder Weise an. Um einer Ermüdung der Zuhörer vorzubeugen, wird Vorforge getroffen werden, daß zwischen der ersten und zweiten Abteilung eine Pause von einer halben Stunde eintritt, in welcher bei einem aufzustellenden Buffet Erfrischungen genommen werden können.

Tagesneuigkeiten.

(Lebensmüde.) In Wien wurde der 33jährige Fleischhauergehilfe Matthias Winter, der seit Jänner abgängig war, als Leiche aus der Donau gezogen. — In Kremser vergiftete sich die Magd Theresie Weiler aus unbekanntem Grund mit Phosphor. — In Blumau an der Wild legte sich der Tischlermeister Josef Sagl auf die Eisenbahnschienen und wurde vom Zuge zertrümmert. Schlechte Vermögensverhältnisse scheinen der Grund der Tat zu sein. — In Trautenbach bei Trautenau hat sich der Hausbesitzer J. Illner erhängt. Ein schweres Leiden hatte ihn lebensüberdrüssig gemacht. — In Wien hat sich der vierzehnjährige Gewerbeschüler Wilhelm Köstl durch einen Revolvererschuss entleibt. Die Ursache des Selbstmordes ist nicht bekannt.

(Einen sonderbaren Selbstmord) beging kürzlich ein Norweger in Liverpool. Es war bisher als unmöglich betrachtet worden, daß jemand durch bloße Willenskraft imstande sein sollte, seine Atmung für mehr als eine oder höchstens 2 Minuten zu unterdrücken. Bedeutende Versuche haben sich im besonderen dahin ausgesprochen, daß es noch nie jemandem gelungen sei, durch bloßes Anhalten des Atems Selbstmord zu begehen, wie es allerdings in einem Falle aus dem Altertum berichtet worden ist. Jener unglückliche Norweger aber soll diese Behauptung Lügen gestraft haben. Die ärztliche Untersuchung kam zu dem Schlusse, daß der Tod dadurch eingetreten sei, daß der energische Norweger ohne Zuhilfenahme von Wasser seinen Atem solange verhalten hatte, bis die Lungen gesprengt waren. Der Fall wird jedenfalls in der beglaubigten medizinischen Literatur vorläufig einzig dastehen und legt ein unerwartetes Zeugnis für die Willenskraft ab.

(Im eigenen Walde erhängt.) Am 4. d. wurde der in Arzlin, Gemeinde Bischofsdorf, wohnhafte Besitzer Sebastian Jezernik in dessen eigenem Walde erhängt aufgefunden. Da an der Leiche keine Spuren einer Gewalttat vorhanden waren, wurde dieselbe über Anordnung des Titularpostensführers Michael Brenkowitz in die Totenkammer des Ortsfriedhofes von Hohenegg geschafft. Bei Jezernik, welcher bereits 60 Jahre alt und lediger Keuscher war, waren schon seit einiger Zeit Spuren einer Geistesstörung wahrnehmbar, und hat sich derselbe unzweifelhaft in einem solchen Anfälle entleibt, weshalb die Annahme einer verübten strafbaren Handlung entfällt.

(Allbekannt ergeben Mauthner's) imprägnierte Futterrüben-Samen die höchsten Erträge. Ebenso vorzüglich wie auch unübertroffen sind Mauthner's Gemüse- und Blumenamen.

Zur Marburger Brückenfrage.

Nach langem Hoffen und Harren sieht endlich die Brückenfrage ihrer Lösung entgegen. Das Interesse, welches die Bevölkerung derselben entgegenbringt, ist so reg, wie es reger nimmer leicht sein kann. Die einen wünschen die Durchführung dieses, die andern die jenes Projektes. Allen recht tun ist aber auch hier ein Ding der Unmöglichkeit.

Will jedoch unsere Gemeindevertretung nicht das Odium der Parteilichkeit auf sich laden, so wird sie wohl jenem allgemeinen Wunsche Rechnung tragen müssen, der die meiste Daseinsberechtigung hat. Sie muß, wenn sie gerecht sein will, jenes Projekt fördern, das den Bedürfnissen derjenigen Bewohner Marburgs, die die Brücke am notwendigsten brauchen, am besten entspricht. Ich glaube, es braucht wohl nicht erst gesagt zu werden, daß hier die Bewohner der Magdalenen-Vorstadt und besonders jene, welche westlich von der jetzigen Draubrücke ansässig sind, am meisten interessiert sind. Solange die Gemeindevertretung für diesen durch die Drau geschiedenen Stadtteil keinen eigenen Marktplatz schafft, (was sie im Interesse der inneren Stadt nicht leicht tun wird), solange mehr als 7000 Menschen unserer Vorstadt den größten Teil der Waren aus der Stadt beschaffen müssen, solange der Weg zu den Schulen, Ämtern, Ärzten (in der Magdalenen-Vorstadt ist nicht ein Arzt ansässig) über die Drau führt, wird eine Gemeindevertretung, der das Wohl einer Vorstadt, die bis in die jüngste Zeit unter den Vorstädten noch das Stiefkind war, am Herzen liegt, auch deren berechnete Wünsche berücksichtigen müssen. Wir sind nie unbescheiden gewesen und sind es auch heute nicht. Uns ist es gleich, ob die Brücke

aus Stein oder Eisen hergestellt wird, wir wollen nur die — kürzeste — Verbindung des am dichtesten bevölkerten Teiles unserer Vorstadt mit dem Herzen der Stadt — mit dem Hauptplatze.

Und welches von den ins Auge gefaßten Projekten deckt sich mit unseren Wünschen? Die Antwort auf diese Frage hat ein gewiß Unparteiischer, nämlich Herr Direktor E. Schmid, schon vor einem Jahre im Leitartikel der „Marburger Zeitung“ vom 2. März 1902 gegeben. Herr Direktor Schmid hält die Franz-Josefstraße und Fößberggasse für die beste und eine der billigsten Ueberverbindungen. Die Franz-Josefstraße bildet den Mittelpunkt der Magdalenen-Vorstadt und eine Brücke, welche von hier aus auf den Hauptplatz ginge, würde den tatsächlichen Bedürfnissen am besten entsprechen. Und wenn die Gemeindevertretung diese treffliche Idee des Herrn Direktor Schmid fördern wollte, würde man ihre Sorge für die Zukunft noch in späteren Tagen anerkennen, was aber gewiß nicht der Fall sein wird, wenn die Brücke dem Stadt- und Magdalenen-Vorstadtzentrum noch weiter nach dem verkehrsarmen Osten entrückt würde. Man spricht von technischen Schwierigkeiten, die der Ausführung dieser Idee entgegenstünden. Aus den Ausführungen des Herrn Direktor Schmid geht dies absolut nicht hervor. Sollte es jedoch dennoch zutreffen, so gibt es nur noch ein Projekt, das die große Majorität der Wähler der Stadt (die ganze Magdalenen- und Kärtner-Vorstadt und der größte Teil der inneren Stadt) für sich hat, nämlich jene Trasse, welche am zukünftigen Magdalenenplatz beginnt und an Stelle des Eskomptebankgebäudes auf den Hauptplatz einmündet. Da Eskomptebank, Freihauskaserne etc. ohnehin fallen müssen, ist auch der direkte Anschluß an die Postenstraße möglich. Gegen eine Brücke, die den Hauptplatz mit dem größten Platz der Magdalenen-Vorstadt verbindet, also direkt in die Ebene führt (was bei den noch nicht erwähnten Projekten nicht der Fall wäre), lassen sich wohl keine triftigen Gründe anführen. Daß dieses Projekt das teuerste ist, ist nur scheinbar der Fall. Es gilt nämlich auch hier das Sprichwort des Engländers: „Was teuer ist, ist billig!“ Denn wenn diese Brücke auch teurer käme, so wäre sie noch immer billiger, denn sie würde die Gemeinde der Verpflichtung überheben, in wenig Jahren dem noch dringenderen Bedürfnisse nach einer Brücke von der Franz-Josefstraße zum Hauptplatz Rechnung zu tragen. Daß an diese Brücke (Franz-Josefstraße—Hauptplatz) schon vor etwa 25 Jahren die Stadtväter dachten, beweist unter anderem der Umstand, daß dem Fleischhauer und Gastwirt Herrn Schnutt die Baubewilligung zu einem Neubau mit der Bemerkung, sein Haus stünde in der Trasse der Zukunftsbrücke zur Franz-Josefstraße, nicht erteilt wurde. Was die Väter vor 25 Jahren erkannten, werden hoffentlich die Söhne, nachdem sich unterdessen die Bevölkerungszahl verdoppelt hat, nicht übersehen. Die Triererstraße ist für die Befriedigung ein verlorener Posten; abgesehen davon, daß sie sich schon fast an der Ostgrenze der Stadt befindet, dehnt sich gegen Pöberich der große Komplex der Strafanstalt aus. An die wenigen Häuser am Anfang der Triererstraße reiht sich linker Hand bis zur Bahnüberführung das Spital mit seinen Gründen und die Wiesen, von der Ueberführung bis zu den ersten Häusern hinaus, gehören der Südbahn. Zur rechten Hand dehnen sich die Kasernen und das Militärspital mit ihren Gründen bis zur Reitergasse aus.

Ein anderes Bild bietet sich uns, wenn wir den Westen der Magdalenenvorstadt durchwandern. Einmündend in die Franz-Josefstraße sind seit einigen Jahren ganze Straßenzüge neu entstanden. Sommer und immer wieder wird gebaut, ohne daß ein Ende dieser Baukunst abzusehen wäre. Die vollkommen ebene Fläche, die günstige, gegen Süden, Westen und Osten von der Franz-Josefstraße offene Lage der Baugründe, lockt immer mehr Baulustige an, so daß wir Herrn Direktor Schmid vollkommen recht geben, wenn er im Geiste am rechten Ufer der Drau in einigen Dezennien ein neues Marburg entstehen sieht. Auch der neue Kärtnerbahnhof wird sich in Wäldern im Westen unserer Vorstadt erheben, wieder ein Objekt, das im Interesse des Fremdenverkehrs einer möglichst kurzen Verbindung mit dem Stadtzentrum bedarf. Also alles drängt nach Westen und unsere Brücke soll nach Osten? Dort wo der größte Verkehr ist, gehört auch die Brücke hin und nicht wo einzelne Interessenten es wünschen. Der Verkehr von der Stadt heraus in die Vorstadt ist bedeutend geringer als umgekehrt. Die Herren

Göh, Scherbaum und Franz sind daran am meisten beteiligt und werden, da wir ja ihre Konsumenten sind, unsere Wünsche gewiß kräftigst fördern helfen.

Von den übrigen Projekten wird nie und nimmer eines die Mehrheit der Wähler für sich haben. Die eine Trasse führt in das Winkelwerk der alten Viktringhofstraße, die andere von der Badgasse in die Nähe der Strafanstalt. Beide münden einige Meter unter dem eigentlichen Niveau der Magdalenenvorstadt. Nur die zuerst besprochenen Projekte münden direkt in die Ebene und sind für unsere Zukunftsstraßenbahn am geeignetsten. Militärische Bedenken kann es bei den ersten zwei Projekten nicht geben. Die Truppentransporte geschehen in unserem Jahrhundert per Bahn und welche weltbewegende Bedeutung sonst die Verlegung der Brücke um einige Meter stromaufwärts haben soll, vermögen wir nicht zu begreifen.

Ist aber einmal die Stadt gezwungen, Opfer zu bringen, so bringe sie dieselben für Zweidrittel ihrer Einwohner und nicht für die wenigen Interessenten der Grazervorstadt, denn alle auswärtigen Interessenten und auch die Militärbehörden müssen das Projekt des Herrn Direktor Schmid freudig begrüßen, da sie bei Benützung der Eisenstraße dem größten Verkehrshindernisse auf der Triererstraße, den Bahnstrahlen ausweichen können. Fördert also die Gemeinde unser bestes Projekt, Franz-Josefstraße—Fößberggasse, so hilft sie dem dringendsten Bedürfnisse nach einer Brücke ab und braucht nicht so große Opfer zu bringen. Kann sie dies aber absolut nicht tun, so trete sie für das zweitbeste Projekt Hauptplatz—Bergstraße ein. Die Wählerschaft der Magdalenenvorstadt, die derzeit im Gemeinderate nicht vertreten ist (Herr Meisl und Winkler besuchen keine Sitzungen und wurden uns übrigens vom allgemeinen Wahlkomitee einfach zugewiesen), ersucht die übrigen Gemeinderäte, unsere gewiß berechtigten Bestrebungen in der Brückenfrage zu unterstützen, oder uns durch eine allgemeine Abstimmung Gelegenheit zu geben, unser Veto einzulegen. R. Gaischeg.

Marburger Nachrichten.

(Gemeinderats-Sitzung.) Am 18. März nachmittags um 3 Uhr findet im Rathauskaale eine Gemeinderats-Sitzung mit folgender Tagesordnung statt: Ergänzung des Pachtvertrages mit dem k. k. Landwehr-Infanterie-Regiment Nr. 26 bezüglich eines Exerzierplatzes. — Mitteilung der am Städtetag vom 16. Februar 1903 gefaßten Beschlüsse. — Einsprache des Herrn Grafen Stubenberg gegen die Vorschreibung der Hundesteuer von 24 Kronen. — Gesuch der Haushaltungsschule für Mädchen um Zuweisung von 3 Zimmer für eine Kochschule. — Mitteilung des Voranschlages für das Jahr 1903 und der Rechnung für 1902 durch den Kaiser Franz-Josef-Knabenhort. — Gesuch des Herrn Karl Bros um Erteilung der Baubewilligung für ein einstöckiges Hofgebäude, Rathausplatz Nr. 5. — Gesuch des Herrn Hans Sixt um Erteilung der Baubewilligung für ein zweistöckiges Wohnhaus in der oberen Herrengasse. — Gesuch der Frau Baronin Mizich um Baubewilligung für ein Wohnhaus in der Mozartgasse. — Gesuch des Herrn Derwuschel um Baubewilligung für ein dreistöckiges Wohnhaus in der Bismarckstraße. — Gesuch des Herrn Max Straßwill um Bewilligung der Umgestaltung eines Kellers in eine Wohnung. — Gesuch des Herrn Johann Winkler um Erteilung der Baubewilligung für ein Wohnhaus in der oberen Herrengasse. — Gesuch des Herrn Anton Göh um Erteilung der Baubewilligung für einen Eiseller. — Gesuch des Herrn A. Schmid um Pflasterung, Kanalisierung, Trottoirherstellung und Gasbeleuchtung der Schmitzbergergasse. — Ansuchen der Gemeinde Kartschwin um Einschlauchung der Abwässer an der Stadtgrenze in den Tegetthoffstraßenkanal. — Aeußerung der Südbahngesellschaft wegen Herstellung eines Ueberganges am Kärtnerbahnhofe. — Einsprache des Herrn Karl Weigel gegen den Stadtratsbeschuß zur Entfernung von 2 Dachbodenkammern. — Beschwerde des Herrn Johann Woschnig gegen den Stadtratsbeschuß zur Entfernung eines Schweinestalles. — Ansuchen des Herrn Chr. Speidel um Zerstückung der Parzellen 73/48, 73/50, 73/47 R. G. Burgmaierhof. — Einsprache des Herrn Franz Gilek gegen den Auftrag zur Umbauung des Schwaches für den Wassermesser. — Anweisung der Rechnung des Herrn Josef Miha für gelieferte städtische Arbeiten. — Gesuch der Bewohner der Elisabethstraße um Aufstellung einer Gaslaterne. — Antrag wegen

besserer Beleuchtung der Wildenrainer- und Werkstättenstraße. — Dankschreiben des Arbeiterverbandes für die Unterstützung und Ueberlassung eines Lehrzimmers für Unterrichtszwecke. — Ansuchen des deutschen Studentenheimes um Zuweisung des alten Truppenhospitals für Vereinszwecke. — Besuch des deutschen Lesevereines in Graz um eine Geldunterstützung. — Ansuchen des Herrn Ant. Merzhun um Ablösung eines Grundstreifens in der Sangergasse für Straßenzwecke. — Der öffentlichen folgt eine vertrauliche Sitzung. Personal-Angelegenheiten.

(Zur Aufführung des Oratoriums „Paulus.“) Zudem wir auf die einleitenden Worte im Feuilleton verweisen, sei mitgeteilt, daß der Vorverkauf der Karten morgen in der Papierhandlung der Frau Auguste Gaiser am Burgplatz für die unterstützenden Mitglieder beginnt und denselben das Vorverkaufsrecht bis zum 22. März eingeräumt wird. Aus verschiedenen Gründen kann eine Vormerkung auf Sitzplätze diesmal nicht erfolgen. In ihrem eigensten Interesse werden daher die geehrten unterstützenden Mitglieder ersucht, insbesondere jene, welche bei anderen Konzerten ihre bestimmten Sitze haben, sich ehe möglichst mit Karten, nach welchen schon vor 14 Tagen eine ungemene rege Nachfrage war, zu versorgen. Die außerordentlich großen Kosten, welche dieses Konzert mit sich im Gefolge hat, lassen es begreiflich erscheinen, daß die Vereinsleitung eine Erhöhung der Preise eintreten lassen mußte, welche in folgender Weise aufgeteilt sind: für unterstützende Mitglieder: ein Sperrsiß im Saale in den ersten vier Reihen 2.40 K., in den übrigen Reihen 1.60 K., im Orchester 1. Reihe 1.60 K., 2. Reihe 1 K., ein Sperrsiß auf der Galerie 1.20 K., Saaleintritt 40 H. Für Nichtmitglieder: Ein Sperrsiß in den ersten vier Reihen 4 K., in den übrigen Reihen 3 K., im Orchester 1. Reihe 3 K., 2. Reihe 2 K., ein Galerieperrsiß 2 K., Saaleintritt 1.60 K., Galerieintritt 80 H. und Studentenkarte für Galerie 40 H. Die geehrten Besitzer von Abonnementskarten werden ersucht, eine Nachzahlung für einen Sitz in den ersten vier Reihen von 1.40 H. und für einen Sitz in den übrigen Reihen von 1 Kr. zu leisten. Die ausübenden Mitglieder haben das Recht, Sitzplätze nur für ihre nächsten Angehörigen zum gleichen Preise wie für die unterstützenden Mitglieder zu lösen, welches Recht auch den bei diesem Konzerte mitwirkenden Mitgliedern des Männergesangvereines eingeräumt wird. Freikarten können keine ausgeben werden.

(Philharmonischer Verein.) Die geehrten Sängerinnen und Sänger, welche beim Oratorium „Paulus“ mitwirken, werden höflichst ersucht, am Montag, den 16. d. zur ersten, mit dem Orchester stattfindenden Probe vollzählig zu erscheinen.

(Schützenverein Marburg.) Der rührige Festausschuß des in den Tagen vom 21. bis 24. Mai d. J. stattfindenden 200jährigen Jubiläums-Festschießens hat bereits das Schießprogramm fertiggestellt und werden die Einladungen bald versandt. Die sehr kunstvoll, sinnreich gehaltenen silbernen Festmünzen werden von der bestbekanntesten Firma Brüder Schneider in Wien geliefert und wird jedem Teilnehmer als eine schöne Erinnerung gelten. Nebst der Ehrengabe Sr. Majestät unseres allergnädigsten Herrn und Kaisers hat der Marburger Schützenverein 300 Kronen in Gold gezeichnet und außerdem sind noch viele andere wertvolle Beste in Aussicht gestellt, so daß dieses Freischießen das schönste heuer in Steiermark sein wird. Der Verein rechnet auf eine zahlreiche Beteiligung, da selber auch alles aufbieten wird, den lieben Schützenbrüdern ihren Aufenthalt in unserer alten, deutschen Draustadt so angenehm wie möglich zu gestalten.

(Deutscher Turnverein „Jahn.“) [Alpenturngau. Deutscher Turnverb.] Von Dienstag, den 17. d. M. an turnt die Mitgliederabteilung des Vereines in der neuen Turnhalle des Marburger Gymnasiums in der Bürgerstraße. Es findet aus diesem Anlasse am genannten Tage ein Anturnen in der neuen Halle statt. Beginn wie bei allen Turnabenden punkt halb 8 Uhr. Nach dem Anturnen wird eine gesellige Zusammenkunft die Turner und ihre Freunde vereinigen. Die Turnabende für die Mitglieder werden in der neuen Turnhalle jeden Dienstag und Freitag von halb 8 bis 10 Uhr abends abgehalten. Der Monatsbeitrag beträgt für ausübende Mitglieder 1 Krone. Die Jünglingsabteilung des Vereines (keine Beitragsleistung) turnt wie bisher auf dem Turnboden der Anabenvolksschule in der Magdalenen-Vorstadt und

zwar Mittwoch und Sonnabends von halb 8 bis 9 Uhr abends. Beitrittserklärungen werden vom 1. Sprecher Ingenieur Scheibel sowie auf den Turnplätzen entgegengenommen. Gut Heil!

(Der Verein zur Unterstützung in Sterbe- und Erkrankungsfällen für Arbeiter und Bedienstete der Südbahn) hielt vorigen Sonntag bei sehr zahlreichem Besuche in den Saallocalitäten des Herrn Götz seine Mitglieder-Versammlung ab. Nachdem der Obmann Herr J. Voit die Versammlung eröffnete, wurde vom Schriftführer das letzte Versammlungsprotokoll verlesen und genehmigt. Aus dem vorgetragenen Rechenschaftsberichte war zu entnehmen, daß der Stand an Mitgliedern in der Krankenversicherung 194 und in der Sterbeversicherung 637 zählt, und die Einnahmen sich auf 5159.59 K belaufen, wovon 30 erkrankte Mitglieder mit zusammen 1378.08 K unterstützt und 13 Sterbequoten mit zusammen 2800 K ausbezahlt wurden. Seit dem 8jährigen Bestande des Vereines wurden 20751.68 K an Krankenunterstützungen und Sterbequoten verausgabt. Da der Mitgliederstand im letzten Jahre die erforderliche Zahl erreicht hat, wurde beschlossen, die Sterbequote ab 1. April mit 300 K mit der bisherigen Einzahlung von 50 h pro Sterbefall auszuführen. Mit der Aufforderung, stets einig zusammen zu wirken, um diesen humanen Verein noch weiter auszubauen, schloß der Vorsitzende die Versammlung.

(Vom Theater.) „Im Zeichen des Kreuzes“, die große Sensations-Neuheit, die in Wien im Jubiläums-Stadttheater über 100 Aufführungen erlebte und noch immer als Zugstück das Repertoire beherrscht, gelangt Dienstag, den 17. d. M. zum Vorteile unseres trefflichen Spielleiters Herrn Werner zur ersten Aufführung. In einer Reihe trefflichst erfundener Volksszenen wird in diesem Stück die Entstehung des ersten Christentums geschildert und in der spannendsten Weise Effekt an Effekt angereicht, so daß das Publikum den Ereignissen auf der Bühne in der gespanntesten Aufregung folgen muß, bis endlich die Lösung des Konfliktes in ganz überraschender Weise zur allgemeinen Befriedigung erfolgt. Es steht außer Zweifel, daß auch hier dem Stücke der Erfolg gewiß sein wird und ein ausverkauftes Haus dem strebsamen Benefizianten als Lohn wird.

(Ein windischer Sokolverein in — Marburg?) Seit einiger Zeit schon versuchen es einige junge windische Heißsporne, mit der Gründung eines Sokolvereines durchzubringen. Sie durchstöbern so manche Häuser von deutschen Bürgern, um einen geeigneten Raum zu finden. So kamen sie auch zu einer stromm deutschen Frau in der Rärntnerstraße und stellten an sie das Ansuchen, dem zu gründenden Turnvereine die in der Schmidereggasse gelegenen Wohnräume zu Turnzwecken zur Verfügung zu stellen; sie wollten gleich den Mietzins hierfür für zwei Jahre erlegen. Doch da kamen diese Jünglinge schlecht an. Mit Enttäuschung wies diese Frau dies freche Ansinnen zurück und gesehten Hauptes verließen sie wieder ein deutsches Haus. Dies gleiche Manöver wiederholten sie vergeblich bei verschiedenen Hausbesitzern und erdreisteten sich sogar, in das Heim eines deutschen Vereines einzudringen, um dasselbe für ihre Zwecke zu gewinnen, wurden aber von dem Besitzer einfach hinausgewiesen. „Tps!“

(Verein zur Unterstützung der deutschen Schule in Brunnndorf.) Am 12. d. M. um 7 Uhr abends fand in der Gastwirtschaft des Herrn Franz Martischitz in Brunnndorf die gründende Versammlung des Vereines zur Unterstützung der deutschen Schule in Brunnndorf statt, an welcher sich sehr viele Schulfreunde, Herren und Damen eingefunden haben. Nach Begrüßung der Gäste durch Herrn Franz Martischitz wurde Herr Spielvogel zum Vorsitzenden, Herr Leopold Montag zu dessen Stellvertreter und Herr Oberlehrer Johann Jager als Schriftführer von der Versammlung gewählt. Hierauf zergliederte Herr Montag mit schwungvollen Worten den Zweck des Vereines und verlas die genehmigten Statuten, welche die Versammlung zur Kenntnis nahm. In der vom Vorsitzenden erteilten Pause wurden Mitglieder aufgenommen, deren Zahl bereits auf 101 geblieben ist. Hierauf schritt man zur Wahl der Vereinsleitung. Es wurden folgende Herren in diese berufen: Montag Leopold, Obmann; Martischitz Franz, dessen Stellvertreter; Jager Johann, Schriftführer; Muster August, Schriftführer-Stellvertreter; Schmudenschlag Leopold, Kassier; Friedau Johann, Spielvogel Wilhelm,

Frankl Ferdinand, Ausschüsse, und Binderhofer Friedrich und Puschiß Franz, Revisoren. Nach Abwicklung der Tagesordnung dankte der Vorsitzende den Herren Montag, Martischitz und Schmudenschlag für die Mühe, welche sie hatten, am diesen Verein ins Leben zu rufen, und allen, welche diesem Vereine ihre Unterstützung zusagten. Bevor der Vorsitzende die Versammlung schloß, dankte auch der Oberlehrer den obigen Herren und allen Mitgliedern für diesen humanen Schritt und wünscht dem jungen Vereine das beste Gedeihen zum Nutzen und Frommen der Schule und Schulljugend Brunnndorfs. Unfälle Beitrittserklärungen und Einzahlungen, Beiträge nehmen aus Gefälligkeit und dankbarst entgegen die Herren Schmudenschlag Leopold, Kassier und Bürgermeister, und Martischitz Franz, Hausbesitzer und Gastwirt, „Zur Josefstadt“, Nr. 65 in Brunnndorf.

(Die Ortsgruppe Marburg des steierm Privatbeamten-Landesverbandes) hielt vorgestern im Kasino ihre 8. Vollversammlung ab. Der Obmann Herr Vöfler eröffnete dieselbe, begrüßte die Anwesenden, besonders den anwesenden Präsidenten des Landesverbandes, Herrn Machatschek aus Graz und den Schriftleiter der „Marb. Ztg.“ Herrn Norbert Jahn, worauf der Redner auf den Tod des verdienten Mitgliedes Herrn Dr. Higl hinwies. Higl war stets ein treuer Anhänger des Vereines; er besuchte, soweit es ihm seine Gesundheit zuließ, die Versammlungen des Vereines und in zuvorkommendster Weise stand er in juristischen Angelegenheiten dem Vereine zur Seite. Ehren wir, sagte der Redner, das Andenken an den Toten durch unser Erheben von den Sitzen. (Geschicht.) Nun erstattete Herr Vöfler den Tätigkeitsbericht und erläuterte am Schlusse desselben die Notwendigkeit der festen Organisation. Hierauf wies der Redner bedauernd darauf hin, daß der Säckelwart Herr Bayer seine Stelle nicht mehr neu annehmen will; demselben wird durch Erheben von den Sitzen der Dank ausgedrückt. Herr Bayer legte sodann den Säckelbericht vor. Derselbe weist auf: Einnahmen 389.41 K; nach Abrechnung der Ausgaben verbleibt ein Saldo von 226.83 K. Der Obmann erteilte hierauf Herrn Machatschek das Wort zum Berichte über den Stand der Pensionsfrage. Herr Machatschek erklärte zuerst, daß Abg. Wilhelm nicht, wie angefragt war, nach Marburg kommen konnte, weil im parlamentarischen sozialpolitischen Ausschusse heute die Pensionsversicherung der Privatbeamten beraten wird. Redner verweist nun auf die vom Landesverbande bezüglich der Pensionsfrage eingeleiteten Schritte und darauf, daß die Privatbeamtenchaft rücksichtlich der Alters- und Invaliditätsversorgungsfrage nicht mit den Arbeitern zusammengeworfen werden dürfe, da diese durch ihre Berufe viel eher und zahlreicher Verletzungen u. ausgelegt sind, als die Privatbeamten, wodurch die letzteren hinsichtlich der Beitragsleistungen schwer benachteiligt sind. Mit dem Regierungsvorschlage, betreffend ein Pensionsgesetz, ist die Privatbeamtenchaft deshalb einverstanden, weil sie hofft, daß dadurch doch endlich einmal ein grundlegendes Gesetz geschaffen wird, welches später dann ja verbessert werden kann. Redner betonte weiters ebenfalls die Wichtigkeit der Organisation, wies auf die Erfolge hin, welche die Organisation in Marburg bereits erungen hat, wie z. B. die Sonntagsruhe. Auch wird kein vernünftiger Chef etwas dagegen einwenden, wenn sein Angestellter der Standesorganisation beiträgt. Gerade jener Privatbeamte, der sich der Organisation nicht anschließt, wird in den Augen seines Chefs an Achtung verlieren, weil er in ihm einen Feigling erblickt. Das Los des Privatbeamten ist ja kein rosiges; wie kann er z. B. daran denken, einen eigenen Herd zu gründen, wenn er fortwährend von der Gnade seines Chefs abhängig ist. Wir partizipieren nicht am Glücke und am Wohle unserer Häuser, unserer Chefs, wohl aber an ihrem Unglücke, an ihrem eventuellen Zusammenbruche! Geht es ihnen gut, so haben wir davon höchstens eine Anerkennung; im allerbesten Falle bekommen wir von einem einsichtigen Chef ein kleines Doceur. Im Unglücke aber leiden wir am schwersten mit — wir sind brotlos! Redner appellierte an das Zusammengehörigkeitsgefühl und forderte mit warmen Worten zur Organisation auf. Schließlich gedachte Herr Machatschek auch des Rücktrittes des Säckelwartes Herrn Bayer und bat denselben unter lebhafter Zustimmung der Versammlung, seine Stelle auch fernerhin behalten zu wollen. Als Herr Machatschek seine äußerst instruktiven

und von Begeisterung getragenen Ausführungen geschlossen hatte, wurde ihm allseits der lebhafteste Beifall zu Teil. Der Obmann Herr Böfller brachte den Dank der Anwesenden mit warmen Worten zum Ausdruck. Nach einer Pause ergriff Herr Josef Wilhelm (der Bruder des Abg. Otto Wilhelm) das Wort. Derselbe betonte den Wert der Organisation, gedachte der aufopfernden Mitarbeit älterer Herren und stellte als leuchtendes Beispiel den unermüdbaren Herrn Machatschek hin und forderte die Anwesenden auf, Herrn Machatschek ein kräftiges Heil zu bringen. (Stürmische Heil-Rufe auf Herrn Machatschek). Herr Machatschek wies auf die Tätigkeit des Bruders seines Vorredners, des Abg. Otto Wilhelm hin und dankte für die ihm bereite Ehre. Redner bedauerte das Fernhalten vieler Standesgenossen vom Vereine, z. B. der hiesigen Südbahnbeamten. Wohl mögen dieselben für ihr Alter schon versorgt sein, aber das soll nur ein Grund sein, sich auch für das Schicksal ihrer nicht so glücklichen Kollegen zu interessieren. Redner sei selbst in der glücklichen Lage, nicht mehr auf die Altersversorgung angewiesen zu sein, aber gerade darum trete er nach Kräften für seine Kollegen ein. (Lebhafte Heil-Rufe.) Redner kam auch darauf zu sprechen, daß jeder Unternehmer für seine Maschinen alljährlich einen gewissen Prozentsatz für die Abnutzung derselben in Rechnung setzen muß. Auch wir sind Maschinen, lebende Maschinen, auch für uns kann man alljährlich den erwähnten Prozentsatz in Abrechnung bringen und das entspricht dann der Altersversorgung. (Lebhafte Beifall.) Es wird nun zur Neuwahl des Ausschusses geschritten. Gewählt wurden folgende Herren: Ignaz Böfller, Obmann; Ludwig Schara, Stellv.; Adalbert Bahner, Säckelwart; Emil Schara, erster Schriftwart; Adolf Foglar, zweiter Schriftwart; Josef Schifko, Dskar Mazl, Franz Fasching, Beisitzer; Rudolf Stele, Josef Wilhelm und Josef Bayer, Beisitzer-Ersatzmänner. Hierauf wurden einige interne Vereinsangelegenheiten besprochen. Herr Wilhelm sprach sodann auf den anwesenden Schriftleiter der „Marb. Ztg.“, Herrn Norbert Jahn. Dieser dankte und forderte die Privatbeamten auf, sich so wie andere Stände der Presse zur Erreichung ihrer Ziele zu bedienen. Herr Machatschek knüpfte an diese Worte an und erörterte den Einfluß der Presse. Hierauf wurde die Versammlung geschlossen.

(Die famose Zugverbindung Spielfeld — Luttenberg) erfährt in dem Briefe eines Bettauer Bürgers, der dieser Tage aus geschäftlichen Gründen nach Luttenberg fahren mußte, eine drastische Beleuchtung. Derselbe schreibt u. a.: „Ich fuhr um 7 Uhr 22 Minuten früh von Bettau ab und kam um 4 Uhr 49 Min. abends in Luttenberg an. Am nächsten Tage vormittags verrichtete ich in Luttenberg meine Geschäfte, konnte dann erst abends um 5 Uhr 20 Minuten abreisen, um dann nach langen Aufhalten in Spielfeld und Pragerhof am Morgen des nächsten Tages (also dritten Tag) um 3 Uhr 50 Minuten früh, also nach 10 1/2 Stunden in Bettau anzukommen. Wenn es die Bitterung erlaubt hätte, so wäre ich zu Fuß in höchstens sechs Stunden direkt von Bettau nach Luttenberg oder mit Benützung der Bahnstrecke Bettau-Friedau, dann von Friedau zu Fuß in höchstens drei Stunden nach Luttenberg gekommen.“

(Vom Narodni dom.) Der Narodni dom-Wirt geht den Weg, den alle seine Vorgänger, kaum daß sie die Narodni dom-Gastwirtschaft übernommen hatten, schleunigst gingen — auch er flüchtet sich vor den dort residierenden Volksbeglückern. Erst seit kurzer Zeit hat er die Narodni dom-Gastwirtschaft inne — und schon ist auch er glücklich ruiniert! Unter dem Deckmantel von Piktards nehmen sich nämlich die „hervorragenden Führer“, die den Narodni dom bevölkern, regelmäßig ihre Würste zc. in den Narodni dom mit und verspeisen dort dieselben unter den verwunderten Augen des Wirtes, der bei der ganzen Geschichte jedesmal leer ausgeht! So wird das Volk „gerettet“. Nunmehr aber wird die Narodni dom-Gastwirtschaft in „erprobte“ Hände gelegt, und zwar in die Hände eines Mannes, der sich vor der Übernahme wohl alles Erfolg versprechenden „versichern“ wird, ist es doch der tschechische Versicherungsagent (!) Sagl, den man im hohen Rate der slowenischen Häuptlinge, die mit ihm allerdings — o Graus! — deutsch reden müssen, weil er als Tscheche trotz alles slavischen Solidaritätsschwinds kein Wort windisch versteht, zum windischen Herbergsvater ernannt hat. Jetzt hat also

jeder windische Narodni dom-Gast zu befürchten, daß bei seinem Eintritte auf ihn sofort ein tschechisches Versicherungssattentat verübt werden kann! (13. und 14. März.) Gestern und heute jährt sich wiederum die Erinnerung an die beiden Märztage (13. und 14.) des Jahres 1848, deren blutige Ereignisse einen Strom von Licht und Freiheit nach Oesterreich brachten. Zu beklagen ist es, daß man in bürgerlichen Kreisen dieser Tage fast gar nicht mehr gedenkt und die Bedeutung der Erinnerung an diese zwei Tage fast ausschließlich der Sozialdemokratie überläßt, obwohl in Wien damals die Sturmflaggen schwarz-rot-goldene und keine roten waren!

(Eine Eisenbahner-Organisation des dummen Nerls von Wien.) Wir haben bereits in unserer Sonntag-Nummer auf den christlichsozialen „Verkehrsbund“, der unsere Eisenbahner als treue Schäfchen der alleinseligmachenden Kirche dienstbar machen will, hingewiesen und schon bringen uns Wiener Zeitungen einen Bericht über eine Gerichtsverhandlung des ehemaligen Sozialdemokraten Beberic, der gegenwärtig Präsident des christlichsozialen Verkehrsbundes ist. Dem genannten Herrn genügte es offenbar nicht, den Vorwurf der Gefinnungslumperei nur mündlich vernommen zu haben, sondern er ließ sich diese Schmeichelei noch viermal gerichtlich in Form des erbrachten Wahrheitsbeweises bestätigen. Unsere hiesigen Eisenbahner, welche ihren Beitritt zu diesem christlichsozialen Verkehrsbund schon angemeldet haben, werden hoffentlich durch ihre fernere Mitgliedschaft mit einem gerichtlich als solchen anerkannten Gefinnungslumpen keine Gemeinschaft haben wollen und lieber dem hiesigen Sterbeverein (Obmänner Johann Boit und Alois Mehr) oder dem Innsbrucker Sterbeverein beitreten, die weit günstigere Unterstützung gewähren als der christlichsoziale Verkehrsbund. Schließlich sehen wir uns veranlaßt, darauf hinzuweisen, daß der genannte Verkehrsbund die eifrige Bekämpfung antimonarchischer und antioesterreichischer, sowie religionsfeindlicher Verheerungen des Eisenbahnpersonales in seinen Statuten anführt. Das ist wohl darauf berechnet, um Raderer und Denunzianten in ihrer Tätigkeit anzuspornen. Daher Vorsicht vor denselben unbedingt nötig.

(Unser Feuilleton) mußte in der heutigen Nummer wegen zu großer anderweitiger Stoffüberfüllung ausbleiben. Dasselbe gilt auch von einigen eingelangten Manuskripten.

(Selbstmordversuch.) Gestern abends schoß sich der bei Dr. Rosina beschästigte Emerich Triller — wie verlautet ein Jurist — in seiner bei dem Hafnermeister Herrn Heritschko befindlichen Wohnung eine Revolverkugel in die Brust. In schwerem Zustand wurde er ins allgemeine Krankenhaus gebracht. Triller wurde im Jahre 1880 in Rudolfs werth in Krain geboren. Die Ursache des Selbstmordversuches ist unbekannt. Vorgesunden wurden bei Triller bloß 6 Heller.

(Eine Winzerei abgebrannt.) Am 28. Februar d. J. um 3 Uhr früh kam in der dem Besitzer Lorenz Druzavic in Heudorf gehörenden, in Selzaberg befindlichen, seit zwei Jahren unbewohnten Winzerei ein Feuer zum Ausbruch, welches dieses Gebäude total einäscherte. Diesen Brand gelegt zu haben, ist der Eigentümer Lorenz Druzavic selbst dringend verdächtig und er wurde daher am 8. d. von der Gendarmerie verhaftet und dem Bezirksgerichte in St. Leonhard eingeliefert.

(Ein fünfjähriger Brandleger.) Am 3. d. um 4 Uhr nachmittags kam in dem aus Holz und Ziegeln erbauten und mit Ziegeln gedeckten Wohn- und Wirtschaftsgebäude des Reuschlers Franz Vesjak in Köstendorf, Gemeinde Oberlohnitz, Haus Nr. 8, ein Feuer zum Ausbruch, welches dieses Gebäude bis auf das Mauerwerk einäscherte. Diesen Brand hat der beim obigen Johann Capl in dem neben dem Stalle in einer Hütte aufbewahrten Stroh mittelst Zündhölzchen gelegt. Vesjak war auf dieses Gebäude bei der Reichenberg-Brünnler gegenseitigen Versicherungsanstalt „Concordia“ in Reichenberg auf einen Betrag von 1100 Kronen versichert und dürfte einen Schaden von 1600 Kronen erlitten haben.

(Bauernpartei und Pfarrerpartei.) Ueber die am 26. Februar in St. Georgen a. d. S.-B. stattgehabte turbulente Gemeindevahl hören wir, daß die im jetzigen Gemeindeausschusse befindliche Bauernpartei über die Pfarrerpartei (konzummo d'kuztvo-Partei) glänzend siegte. Der

dortige Pfarrer hat schon während der Herausgabe der Beichtzettel den jetzigen, von ihm vor drei Jahren empfohlenen Gemeindeausschuß als irreligiös gescholten, weil er ihm nicht die Bausumme für einen großen, kostspieligen, gemauerten Schweinestall bewilligte und weil der Gemeindeausschuß meinte, ein hölzerner Schweinestall reiche auch aus, würde auch weit billiger zu stehen kommen, da das erforderliche Eichenholz im pfarrhöflichen Walde vorhanden sei. Deshalb also wollte der Pfarrer den undankbaren, widerhaarigen Gemeindeausschuß stürzen, um sich einen gefügigeren zu schaffen, was jedoch mißlang.

Aus dem Gerichtssaale.

Schwurgericht.

Verfuchter Meuchelmord.

Marburg, 13. März.

Die Verbrechergalerie im Marburger Schwurgerichtssaale bietet fortwährend neue Bilder, die jedoch alle der gleichen Schule der Rohheit und Bestialität angehören. Entsprechend dem üblichen schönen Dreiflang: Mord, Totschlag, schwere körperliche Beschädigung — kommt nach dem gestrigen Totschlag wieder ein Fall verfuchten Meuchelmordes zur Verhandlung. Der Anklage liegt folgende Begründung zugrunde: Gertraud Krainz, Keuschlerin in Sandberg W.-B., wurde in der Nacht zum 21. Juli 1902 durch ein vom Wirtschaftsgelände kommendes Geräusch geweckt. Sie stand auf und begab sich mit einer Lampe zuerst in den Kuhstall und dann in die Drehschne. Als sie die letztere betrat, gab ihr ein Mann, den sie nicht bemerkt hatte, weil er hinter der Türe im Hinterhalte stand, mit einem Dreschflügel einen Schlag auf die Hand, so daß die Lampe brach und erlosch. Die Unbekannte versetzte der Frau sodann mit dem Dreschflügel Schläge auf den Kopf und Rücken, worauf er entflo. Die schwerste Verletzung erlitt die Keuschlerin am Kopfe, wo sie eine eiternde Wunde erhielt. Nur einem Zufalle ist es, wie die Gerichtsärzte erklären, zu verdanken, daß die Unglückliche von den Hieben mit dem Dreschflügel nicht getötet wurde. Die Beschreibung, welche die Gertraud Krainz von dem Mordbuben machen konnte, paßte auf den 20 Jahre alten, katholischen Winzersohn Johann Fraß in Zogendorf. Derselbe wurde durch die Gendarmerie verhaftet und nach anfänglichem Leugnen schritt er vor dem Untersuchungsrichter zu einem Geständnisse. Er gab an, daß er einestheils auf die Krainz einen Bohn hatte, weil sie über ihn bei anderen Leuten geschimpft habe und weil er sich andererseits dachte, daß nach ihrem Tode deren Magd Maria Mursch deren Besitz erben und er dieselbe dann heiraten werde. Bei der heutigen Verhandlung, bei welcher E.-G.-R. Morocutti den Vorsitz führt, bestreitet er aber die Tötungsabsicht. Der Verteidiger Herr Dr. Eduard Glantschnigg tritt auch in dieser Richtung der Anklage, die durch den Staatsanwaltsstellvertreter Herrn Dr. Roschanz vertreten wird, entgegen und tritt für die Bejahung der Frage auf schwere körperliche Beschädigung ein. Und Johann Fraß hatte Glück; die Geschworenen (Obmann Herr Pavlicek-Marburg) verneinten die Frage auf Meuchelmord und bejahten die Frage auf schwere körperliche Beschädigung, worauf der Gerichtshof über Johann Fraß die Strafe des schweren Nerkers in der Dauer von acht Monaten mit einem Fasttage alle Monate verhängte.

Mit der Sense den Arm abgehakt!

Marburg, 13. März.

Als die vorstehende Verhandlung beendet war, nahm auf der Anklagebank wieder ein 19jähriger Burche, namens Martin Doll, Platz. Ein Akt der empörendsten Brutalität brachte ihn vor die Geschworenen. Er hat einem älteren Manne mit einer Sense den Arm oberhalb der Hand abgehakt!

Martin Doll, 19 Jahre alt, geboren in Sulzdorf (bei Reifnigg) und Besitzersohn dortselbst, katholisch, wegen körperlicher Beschädigung bereits zweimal abgestraft (!), kam in der Nacht vom 9. auf den 10. Dezember 1902 zu Behaufung des Besitzers Anton Jurjovitsch und machte vor dem Fenster der Tochter des Besitzers einen großen Lärm, weil sie das Fenster nicht öffnen wollte. Von dem Besitzer wurde er endlich verjagt. Am nächsten Tage ging Jurjovitsch zum Doll, um ihn wegen seines Benehmens zur Rede zu stellen. Doll gab dem Jurjovitsch einen Stoß, dieser erwiderte mit einer Ohrfeige. Jurjovitsch ging sodann

Schicht-Seife wäscht vorzüglich!

Marke Hirsch



für Schicht's Sparkernseife.
Beste Seife für Baum-
woll- und Leinenwäsche.

Beim Einkauf **verlange man ausdrücklich** „Schicht-Seife“ und achte darauf, dass jedes Stück Seife den Namen „Schicht“ und die **Schutzmarke Hirsch** oder **Schwan** trägt.

= Ueberall zu haben. =

Marke Schwan



für priv. feste Kaliseife.
Beste Seife zum Waschen von **Woll- und Seidenstoffen**; sie gibt auch die **schönste weisse Wäsche**.

Ehrenvolle Anerkennung: Graz 1890.



Jakob Höfler

Bau-, Möbel- und Portal-Tischlerei in Graz, Lagergasse

empfiehlt sich 2980 für alle in dieses Fach einschlagenden Arbeiten.

Kostenüberschläge und Zeichnungen stehen stets zu Diensten.

Vertretung der Rollbalkenfabrik E. S. Rosenthals Erben, Wien, k. k. Hoflieferant.

Behördlich bewilligter

Ausverkauf.

Wegen Ueberfüllung des Warenlagers werden nachstehende Artikel tief unter dem Einkaufspreise ausverkauft:

Alle Gattungen Kurz-, Mode- u. Wirkwaren

und zwar: verschiedene Sorten Winterwirkwaren, Kravatten, Hüte, Herrenwäsche, Krägen, Spitzen, Bänder, Aufputzborten, Stiefseide, Wolle, Futterstoffe, Knöpfe, Plüsch, Seiden- und Woll-Sarapes und Tücher, Nieder, Schleier, Strümpfe, Handschuhe, Unterröcke, Häckelgarn, Mützen, Stickerien, Stidawolle, Schirme, Perlborten, Fächer, Hauschuhe, Radfahrer-Kappen u. c.

Hans Pucher,

Herrengasse 19 Marburg Herrengasse 19.

Anempfehlung.

Die Gefertigte empfiehlt den geehrten Frauen bei Entbindungen ihren Rat und Beistand. Hochachtungsvoll **Marie Kaltschnig**, geprüfte Hebamme, Lendplatz 12. 755

Dünger-Kalk

rein, sehr fekt, vorzüglich für Wiesen und Felder liefert die kroatische Stein- und Kalkgewerkschaft **Budinsolna** ab gleicher Station mit fl. 15.— offen (oder lose) und fl. 17.— in zugefandten Säden per Waggon à 10.000 Ko. prompt.

Melcher & Co., Zentralbureau Wien, IX., Servitengasse 1. 687

Kauft Schweizer Seide!

(Garantiert solid.)

Verlangen Sie **Muster** unserer Neuheiten in schwarz, weiss oder farbig. Spezialität: Bedruckte **Seiden-Foulard, Linon rayé, Roh- u. Waschseide** f. Kleider u. Blousen, v. Kronen 1.15 an p. M. Wir verkaufen nach Oesterreich-Ungarn **direct an Private** und senden die ausgewählten Seidenstoffe **zoll- u. portofrei** in die Wohnung.

Schweizer & Co., Luzern (Schweiz)
Seidenstoff-Export.

Herren-Hemden

in färbig (waschecht)

elegantes, praktisches Tragen
reichste Auswahl modernste Dessins

Preis per Stück **fl. 1.40** und höher

Gustav Pirchan, Marburg.

Santonicum

diätetisches Mittel, vorzüglicher, magenstärkender Liqueur, Fabrik **Santoni, Trento-Berlin**.
Preis per Flasche K 1.20. In allen Apotheken, Drogerien und Delikatessen-Geschäften erhältlich. Haupt-Depot: **Alte k. k. Feldapotheke, Wien, I., Stephansplatz 8. 2983**

Zur Frühjahrs-Saison

Für Herren:		Für Knaben u. Kinder:	
Mode-Anzug . . .	von fl. 14.— aufw.	Mode-Anzug . . .	von fl. 6.— aufw.
Loden-Anzug . . .	fl. 12.— "	Loden-Anzug . . .	fl. 8.— "
Steirer-Anzug . . .	fl. 18.— "	Ueberzieher . . .	fl. 8.— "
Ueberzieher . . .	fl. 12.— "	Vordjaden . . .	fl. 5.50 "
Wester . . .	fl. 14.— "	Capes . . .	fl. 4.50 "
Jose . . .	fl. 3.— "	Lederimitationshosen . . .	fl. 3.— "
Mode-Gilet . . .	fl. 2.50 "	Kostüme . . .	fl. 3.— "

Separates Atelier für Maßbestellungen

mit reichhaltigem Lager der feinsten in- und ausländischen Stoffe. Eleganter Schnitt nach neuesten Journalen, ausgezeichnete Passform.

Kleiderhaus **Filipp Kassowitz,** k. u. k. Hoflieferant

11 Murgasse GRAZ Murgasse 11.

Zur Beachtung! In meiner neuerrichteten Kleiderkammer gelangen zurückgesetzte Herren- und Knabenkleider in besten Qualitäten zu beispiellos billigen Preisen zum Verkaufe und werden daselbst auch alte Kleider gegen neue umgetauscht

Harte polierte und weiche

Möbel

Einsätze, Matratzen

mit Rosshaar und Afrique

in grosser Auswahl billig und gut bei **Paul Srebre.**

Schlagbarer Wald

wird zu kaufen eventuell mit Marburger Zinshäusern zu tauschen gesucht. Anzufragen bei der Verm. d. Bl. 802

Ein Paar Pferde Zuverkaufen

samt Geschirr und ein halbgedeckter Wagen zu verkaufen. Auf. 1 Reform-Kinderstuhl, gut erhalten. Herrengasse 23, im Gut- in Verm. d. Bl. 866 geschäft.

Evangelisches Pflegeheim

Graz, Ruckerlberg, Rudolfstrasse 57.

Sorgfältig eingerichtetes Krankenheim, 5 Minuten von der elektrischen Stadtbahn, in großem Parke gelegen. Leitender Arzt Dr. R. Purkert, doch steht es jedem Kranken frei, sich durch andere Ärzte behandeln zu lassen. Preise einschließlich Pflege, Kost, Beleuchtung und Beheizung: I. Klasse 10 K. (Zimmer allein), II. Klasse 6 K. (2-3 Betten in 1 Zimmer), III. Klasse 3 K. (Krankensaal). — Ärztliche Behandlung in der III. Klasse frei. Die Aufnahme in die Anstalt steht jedermann offen. Prospekte und Hausordnung auf Verlangen umsonst. Telephon 597.

Mannesmannrohre

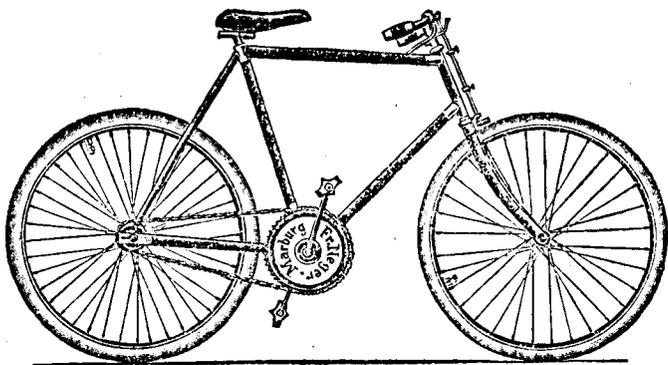
Siederohre und Gasrohre aller Dimensionen und alle sonstigen Röhren zu den Preisen der Konkurrenz liefern

Deutsch-Österr. Mannesmannröhren-Werke
in Komotau, Böhmen.

Vertreter an allen Hauptplätzen.

Erste
Marburger Nähmaschinen- u. Fahrrad-Fabrik
von **FRANZ NEGER**

Burggasse 29. Niederlage Herrengasse 12.
Erzeugung der leichtestlaufenden Fahrräder. Modell 1903.
Präzisions-Kugellager mit Freilaufzahnkranz, damascierten Vollscheiben-Kettenrädern und Rollenketten etc.



Reparaturen auch fremder Fabrikate werden fachmännisch und billigst ausgeführt.

Preisliste gratis und franco. Schöne **Fahrbahn** anstoßend der Fabrik, gänzlich abgeschlossen und elektrisch beleuchtet. Fahr-unterricht wird jeden Tag erteilt, für Käufer gratis.

Allein-Verkauf der bekannten Pfaff-Nähmaschinen, Köhler-Phönix-Ringschiffmaschinen, Dürkopp, Singer, Clafik-Cylind. etc. etc.

Ersatzteile von Nähmaschinen sowie Fahrrädern, Pneumatic, Dele, Nadeln etc.



KLYTHIA zur Pflege der Haut

Verfönerung und Verfeinerung des Teints

Elegantester Toilette-, Ball- und Salonpuder

weiß, rosa oder gelb. Chemisch analysiert und begutachtet von Dr. J. J. Pohl, f. t. Professor in Wien.

Anerkennungsschreiben aus den besten Kreisen liegen jeder Dose bei

Gottlieb Taussig,

f. u. s. Hof-Toilette-Seifen- und Parfümerien-Fabrik, Wien.
Haupt-Niederlage: WIEN, I., Wollzeile Nr. 3.

Preis einer Dose fl. 1.20. Zu haben in Marburg bei S. J. Zurad, Gustav Pirchan, Josef Martinz.

Ein gutes altes Hausmittel,

das in keiner Familie fehlen darf, ist das allbekannte, sich immer bewährende

Ernst Hess'sche Eucalyptus,

garantiert reines, seit 12 Jahren direkt von Australien bezogenes Naturprodukt. Der billige Preis von 1 K 50 h pro Original-Flasche, welche sehr lange reicht, ermöglicht die Anschaffung jedermann zur Wiedererlangung der Gesundheit und Vorbeugung gegen Krankheit.

Ueber 1500 Lob- und Dankschreiben

sind mir von Geheilten, die an

Gliederreissen, Brust- und Rückenschmerzen, Athembeschwerden, Erkrankung der inneren edlen Organe, Halskrankheiten, Wunden etc. litten, unverlangt zugegangen.

Niemand sollte versäumen, sich das hochwichtige Buch, in welchem die Eucalyptus-Präparate genau beschrieben sind und wie deren vielfältige, erfolgreiche Anwendung bei obgenannten Krankheiten stattfindet, kommen zu lassen. Im Interesse aller Leidenden sende ich das Buch überall hin ganz umsonst und habe darin zur Ueberzeugung eine Menge Zeugnisse von Geheilten zum Abdrucke bringen lassen.

Klingenthal i. Sa.

Ernst Hess, Eucalyptus-Importeur.

Alleinverkauf für Marburg: Apotheke „Zum Mohren.“

Herbabny's unterphosphorigsaurer KALK-EISEN-SYRUP.

Dieser vor 33 Jahren eingeführte, von vielen Ärzten bestens begutachtete und empfohlene **Druck-Syrup** wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Syrup in leicht assimilierbarer Form enthalten. Auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern bes. für die Knochenbildung sehr nützlich.



Preis 1 Flasche Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup fl. 1.25 = R. 2.50, per Post 20 kr. = 40 S. mehr für Packung.

Warnung! Wir warnen vor den unter gleichem und ähnlichem Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen **Nachahmungen** unseres seit 33 Jahren bestehenden unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Syrup, bitten deshalb, ausdrücklich „Herbabny's Kalk-Eisen-Syrup“ zu verlangen und darauf zu achten, daß die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet. 3528

Alleinige Erzeugung und Hauptversandtstelle:
WIEN, „Apotheke zur Barmherzigkeit“
VII/1, Kaiserstrasse 73-75.

Depots bei den Herren Apothekern in Marburg: B. Koban, W. Königs Erben, E. Taborshy, A. Hofmeier, Cilli: D. Schwarzl & Co. M. Kaufner, Deutsch-Landsberg: D. Daghofer, Feldbach: J. König, Fürstenfeld: N. Troustil, Graz: J. Strohschneider, Gonobitz: J. Pokpisil's Erben, Leibnitz: R. Lautner & Zechner, Pözen: G. Gröfwang, Mureck: E. Reicho, Pettau: E. Wehrbalk, B. Wolfstor, Radkersburg: M. Lehrer, Wind-Feistritz: Fr. Pecholt, W.-Graz: E. Rebul, Wolfsberg: A. Guth.

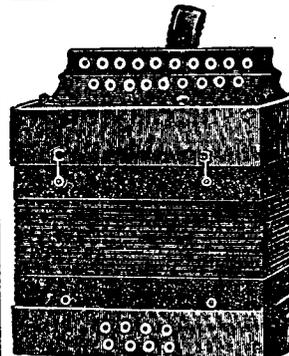
Andreas Platzer

Papierhandlung
und modernst eingerichtete Buchbinderei
Marburg, Herrengasse 3

empfehlte sich zur Uebernahme aller Buchbinder- und Kartonage-Arbeiten von gewöhnlichen bis zu den allerfeinsten Leder- und Samt-Einbänden. Anfertigung von Peluche-Rahmen, Handschuh-, Krägen- u. Manschetten-Kassetten, Schreibunterlagen, Warenkartons in beliebiger Größe. Spannen von Plänen, Landkarten und Photographien etc. Fächer-Reparaturen aller Art.

Erzeugung von Schreibheften, Zeichenblocks u. sonstigen Requisiten für sämtliche Lehranstalten.

Beste u. rascheste Ausführung. Billigste Preise.



Weltberühmt sind die anerkannt besten

Hand-Harmonikas

mit Metall- und Stahl-Stimmen von

Joh. N. Trimmel

WIEN

VII/3, Kaiserstrasse Nr. 74.

Kataloge gratis und franko.

Internationale Speditions- und Möbeltransport-Unternehmung

Rudolf Exner, Triest,
Via Stazione 1366,
mit Filialen in Pola, Görz und Fiume.

Uebersiedelungen

mittels verschliessbaren Patent-Möbelwagen.

Emballierungen aller Art.

Möbel-Aufbewahrungs-Anstalt.

Billigste Preise.

Serravallo's



China-Wein mit Eisen

Kräftigungsmittel für Schwächliche,
Blutarme und Reconvalescenten.

Appetit anregendes - Nerven stärkendes

Blut verbesserndes Mittel.

vorzüglicher Geschmack.

Ueber 2000 ärztliche Gutachten.

J. Serravallo — Trieste - Barcola.

Käuflich in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.40 und zu 1 Liter à K 4.40.

PETROLIN

Sicherstes Mittel gegen Schuppenbildung, Haarausfall, Kahlköpfigkeit und zur Erzeugung neuen Haar- und Bartwuchses.

Dargestellt aus chemisch-reinen, d. h. entharzten, entgästen, von üblem Geruche befreiten Petroleum, mit nervenanregenden Präparaten. Schon nach kurzem Gebrauche wird jeder krankhafte Zustand des Haares gehemmt, die Gesundheit der Kopfhaut und ganz besonders das Neuwachstum der Haare befördert, unzählige kleine Härchen erscheinen, die bei weiterem Gebrauche dicht und stark werden. Das in Petroleum raffinierten beschäftigte Personal gab längst schon Beweise durch seinen auffällig üppigen Haarwuchs; die allgemeine Anwendung wurde nur durch den üblen Geruch des Petroleums gehemmt. Zeugnisse über die besten Erfolge liegen für jedermann beim Erzeuger zur gest. Einsichtnahme auf. „Petrolin“ ist ein wohlriechendes Mittel zur Haarpflege, das bis heute an Güte unerreicht ist. „Petrolin“ ist zu beziehen beim Erzeuger

P. Schmidbauers chemisches Laboratorium,
Salzburg, Bahnhof Nr. 56 (Villa Stranšky)

Preis per grosse Flasche 3 K., kleine Flasche K 1.50.

In Marburg zu haben bei Karl Wolf, Drogerie Herengasse 17. In Graz bei F. Dinstl Adler-Apothek, Hauptplatz 4. In Gitsi bei Otto Schwarzl und Komp. Mariahilf-Apothek.

Karl Polesny u. Robert Müller,
Parquetten-Tischlerei, Graz, Jakominigasse 37,

empfehlen ihr reichhaltiges Lager von

eichenen und buchenen Friesbrettern

unter Garantie für Trockenheit des Materials, sowie tadelloser Ausführung, zu den billigsten Preisen. 384

Möbellager.

Eigene Erzeugung.

Bestellungen werden solid und geschwind ausgeführt und billigst berechnet. Jedes Stück wird aus trockenem Material hergestellt und für dessen Dauerhaftigkeit garantiert. 3493

Nikolaus Benkič, Tischlermeister

Möbellager in Marburg, Tegethoffstrasse 26.

AKAT-LACK

Ist das Neuartigste und Beste für Weichholzböden. Trocknet in 1/2 Stunde hart wie Bernstein. 1 Dose K 2.20. Postkolli mit 4 Dosen für K 9.— franko.



Die echte waschbare **Fussboden-Sparwichse** trägt die nebenabgebildete seit 1885 registrierte Schutzmarke und ist das beste Einlagmittel für Parkett- und Linoleumböden. Gibt ohne Bürste spiegelblanken Glanz. Kostenpreis einer Dose 90 h, K 1.70, K 3.20.

Preislisten versendet kostenfrei die **Tullner Lack- und Farbenfabrik** von 696

Schneider & Co., Wien

4/1, Grosse Neug. 31-33.

Depots bei Alois Quandest, Marburg.

Patente, Marken- und Musterschutz

in allen Staaten erwirkt

Anton v. Sterr

beid. Patentanwalt

Wien IV, Frankenberggasse 8.
Telegramm-Adresse: Sphing, Wien
Ausf. Prospect auf Verlangen gratis

Alten u. jungen Männern

wird die preisgekürzte, in neuer vermehrter Auflage erschienene Schrift des Med.-Rath Dr. Müller über das

*gestörte Nerven- und
Sexual-System*

sowie dessen radicale Heilung zur Belehrung empfohlen.

Franco-Zusendung unter Couvert für 1 Kr. 20 h. in Briefmarken.
Curt Röber, Braunschweig.

Frauen,

die auf ärztliches Anrathen keine Kinder zeugen sollen, finden abschließende Belehrung über weiteres Verhalten in der Broschüre „Frauenschutz“, 30. Aufl. Zu beziehen durch **Frau Orla Spranger, Schandau** (Sachsen), gegen Einsendung von 80 h. in Marken. 983

Sorgentreues

Familienglied garantiert das wichtigste Buch über zu viel Kinderlegen. Distret verschlossen gegen 90 h in österr. Briefmarken (offen 70 h) von Frau A. Kampa, Berlin SW. 210, Lindenstr. 50.

Parzellierte

Bauplätze

zu verkaufen in der Blumen-, Neu- und Landwehrgasse. Anfrage Baumeister Glaser, Marburg, Fabriksgasse 17. 1682

Schutzmarke: Unter

LINIMENT. CAPS. COMP.

aus Richters Apotheke in Prag, ist als vorzüglichste schmerzstillende Einreibung allgemein anerkannt; zum Preise von 80 h, R. 1.40 und 2 R. vorrätig in allen Apotheken.

Beim Einkauf dieses überall beliebten Hausmittels nehme man nur Originalflaschen in Schachteln mit unserer Schutzmarke „Unter“ aus Richters Apotheke an, dann ist man sicher, das Originalerzeugnis erhalten zu haben.

**Richters Apotheke
„Zum Goldenen Löwen“**
in Prag.
L. Gilsbethstraße 5.

Wiener Lebens- u. Renten-Versicherungsanstalt

General-Agentchaft für Steiermark, Kärnten und Krain in Graz
Joanneumring 11.

Volleingezahltes Actien-Capital . . . 2 Millionen Kronen
Gewährleistungs-Fonds Ende 1901 . . . 25
Versicherte Capitalien Ende 1901 . . . 96

Die Anstalt übernimmt alle Arten der günstigsten Todesfall-, Erlebnis- und Aussteuer-Versicherungen mit **garantiertem, bedeutendem Gewinnantheil**; ferner äußerst vortheilhafte Associations-Versicherungen, günstigste gestellte Leibrenten-Versicherungen und als **specielle Neuheiten** die **unverfallbare Ablebens-Versicherung** mit **Rück-erstattung der Prämien**, nebst **Auszahlung des versicherten Capitales** und die **Universal-Versicherung** mit **steigender Versicherungssumme**. Die Anstalt gewährt: Unanfechtbarkeit, Giltigkeit im Selbstmord- und Duellfalle, kostenfreie Kriegsversicherung etc. Billigste Prämien, coulanteste Versicherungs-Bedingungen.

Wiener Versicherungs-Gesellschaft

General-Agentchaft für Steiermark, Kärnten und Krain Graz,
Joanneumring 11.

Gewährleistungsfond über Kronen 8.000.000.

Leistet Versicherungen gegen **Brand-** und **Transportschäden** zu bewährte coulantesten und billigsten Bedingungen.

Auskünfte ertheilen sämtliche Vertretungen beider Anstalten.

Haupt-Agentchaft für Marburg u. Umgebung:
Burggasse 8, bei Herrn Karl Kržizek.

Clavier-Niederlage und Leihanstalt

von

Berta Volckmar

staatlich geprüfte Musiklehrerin

Marburg, obere Herrengasse 56, Parterre-Localitäten

(gegenüber dem k. k. Staatsgymnasium)

empfiehlt in **grösster Auswahl** neue
kreuzsaitige

**Mignon-, Stutz- u. Salon-
flügel, Concert-Pianino**

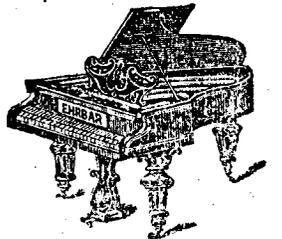
in Kirschholz polirt, amerikanisch Ebenholz, gold graviert, schwarz imit. matt. Holz, sowie

Harmoniums

(Schul-Organ, Pedal-Organ) europäischen und amer. Saug-Systems, aus den hervorragendsten Fabriken zu **Original-Fabrikpreisen**.

Neuheiten in Ehrbar-Clavieren.

Schriftliche Garantie. Ratenzahlung. Eintausch und Verkauf überspielter Instrumente. **Billigste Miete.**



Amerikanische Veredlungen

der Sorten: Gutedel, Sylvaner, Muländer, Welschriesling, Burgunder, Muskateller, Mosler, Portugieser etc., auf Unterlagen Solonis, Portalis und Monticola; ferner Schnitt- u. Wurzelreben der Sorten: Portalis, Solonis, Monticola, Aramon, Rupestris hat in größeren Quantitäten abzugeben **Em. Wayer**, Nebenschulensbesitzer, **Marburg a. D., Steiermark.** 2976

In allen Angelegenheiten betreffend

Dampfcultur

und

Dampfwalzung von Strassen

mit den **neuesten**

**Fowler'schen Dampfflug-Apparaten
und Dampfstrassenwalzen**

ertheilt Auskunft das **Bureau** von

John Fowler & Co.

2139 Wien, IV/2, Alleegasse 62.

Bros-Seife wäscht am besten!

Man verlange **Bros-Seife** ohne **Hirsch**,
denn

Hirsch-Seife wiegt das Stück nicht 500 Gramm, _____

Bros-Seife wiegt das Stück über 500 Gramm. _____

Hirsch-Seife schlägt Soda aus und ist nicht neutral, _____

Bros-Seife schlägt keine Soda aus und ist neutral. _____

Bros' neutrale **Wasch-, Kern- und Toilette-Seife.**

Zu haben bei **Carl Bros, Marburg, Hauptplatz.**

Danksagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme, welche uns gelegentlich des Hinscheidens unserer lieben Tochter, Schwester und Schwägerin zuteil wurden, sowie für die zahlreichen, schönen Blumenspenden und das ehrende Geleite zur letzten Ruhestätte sprechen wir unsern innigsten Dank aus.

Familie Morwitzer.

Gegründet 1765.

Gegründet 1765.

Beste und billigste Einkaufsquelle.

Empfehle mein größtfortiertes Lager von

!! Herren- und Knabenhüten !!

Herren-Filzhüte schwarz, braun, grau, neueste Form und beste Qualität zu fl. 1.90, fl. 2.50 und fl. 2.90.

Herren-Edelhüte, wetterfest zu fl. 1.50, 1.70, 2.20 und 2.90.

Knaben-Filzhüte, schwarz, grau od. braun, neueste Form und beste Qualität zu fl. 1.60, 1.90, 2.20 und 2.50.

Knaben-Hüte, wetterfest, fl. 1.40, 1.70 und 2.20.

Wilhelm Leyrer, Hutmacher, Herrengasse 22.

Saatwicke Sinderlose Eheleute

zum Anbau billigt zu haben bei **A. Schröfls Nachf. Anton Kofler**, Marburg, Mellingerstraße 37.

gefucht. Frau muß gute Köchin mit guten Zeugnissen, der Mann Diener für alles sein. Näheres brieflich. **Gräfin Merveldt** in Warasdin. 852

Kundmachung

In Berücksichtigung der vom Stadtrate und der k. k. Bezirkshauptmannschaft Marburg an die k. k. Statthalterei vorgelegten Berichte und Gutachten über die Verkehrsverhältnisse auf der Reichsstraßenbrücke in Marburg und im Hinblick auf die durch die Tiefanlage des Objektes besonders ungünstigen Zufahrten, beabsichtigt die k. k. Statthalterei beim k. k. Ministerium des Innern den Neubau einer stabilen Brücke über den Draußfluß im Zuge der Triester Reichsstraße in Marburg als Ersatz des bestehenden hölzernen Objektes in Antrag zu bringen.

Da die örtlichen Verhältnisse den Umbau der bestehenden Brücke an der gleichen Stelle vollständig ausschließen, wird der Neubau an einer geeigneten anderen Stelle auszuführen sein und wurden 4 Projekte hierfür ausgearbeitet.

Die vielen Momente, welche bei der Wahl der Trasse zu erwägen sind, lassen es jedoch zweckmäßig erscheinen, noch vor der endgültigen Beschlussfassung seitens der Stadtgemeinde sachliche Erörterungen an Ort und Stelle unter Zugziehung der Interessenten vorzunehmen, zu welchen ein technischer Beamter der k. k. Statthalterei zur Erteilung erforderlicher Aufschlüsse abgeordnet werden wird.

Die kommissionelle Verhandlung hierüber findet am **Dienstag, den 17. März 1903** vormittags halb 10 Uhr mit dem Zusammenkunftsorte am **Rathausplatz** statt und werden hievon wegen Beteiligung an dieser Kommission alle Interessenten in Kenntnis gesetzt.

Stadtrat Marburg, am 9. März 1903.

Der Bürgermeister: **Schmiderer.**

Ich erlaube mir hiemit anzuzeigen, daß ich die

Schuhmacherei

in **Marburg**, Rärntnerstr. 26 billig ausübe. Empfehle mich zur soliden Ausführung aller in das Fach einschlägigen Arbeiten. Galoschen, Gummischuhe werden ausgebeffert. Hochachtungsvoll **Karl Löschnigg.**

Am 8. März 1903 wurde im ehemaligen Gasthause **Wabitsch Mellingberg 6**

ein **Eigenbau-Weinschank** eröffnet. Zum Ausschank gelangen nur echte Eigenbau-Weißweine.

Verloren

wurden 3 Stück Uhranhänger in Gold. Der redliche Finder erhält gute Belohnung. Abzugeben **Webergasse 6, 1. Stod.** 848

Zwei Schwestern

bitten in einem Hause als Hausnählerin unterzukommen, gehen auch auswärts. Anfrage in **Berm. d. Bl.** 825

Möbl. Zimmer

mit separ. Eingang, 1. Stod, gassenseitig, ist an einen stabilen Herrn sogleich zu vermieten. **Magystraße 10, Tür 8.** 837

Spezialitäten

Damen-Mode-Gürtel

Grosse Auswahl.

Gust. Pirchan, Marburg

Größte Auswahl

von geschmackvollen

849

Damen- u. Mädchenhüten

sowie auch **hohe Modellhüte**. — **Billigste Preise.**

Alle Hüte werden um **40 Kr.** schnellstens aufgeputzt. Hochachtungsvoll

Louise Schemeth, Modistin, Burggasse 4.

Moll's Seidlitz-Pulver

Nur echt, wenn jede Schachtel und jedes Pulver **A. Moll's** Schutzmarke und Unterschrift trägt.

Moll's Seidlitz-Pulver sind für **Magenleidende** ein unübertreffliches Mittel, von den Magen kräftigender und die Verdauungsthätigkeit steigender Wirkung und als mildes, auflösendes Mittel bei **Stuhlverstopfung**, allen drastischen Purgativs, Pillen, Bitterwässern etc. vorzuziehen.

Preis der Original-Schachtel 2 K.

Fälschungen werden gerichtlich verfolgt.

Moll's Franzbranntwein und Salz

Nur echt, wenn jede Flasche **A. Moll's** Schutzmarke trägt und mit der Bleiplombe „**A. Moll**“ verschlossen ist.

Moll's Franzbranntwein und Salz ist ein namentlich als **schmerzstillende Einreibung** bei Gliederreissen und den anderen Folgen von Erkältungen bestbekanntes Volksmittel von muskel- und nervenkräftigender Wirkung.

Preis der plombierten Originalflasche K 1.90.

MOLL'S KINDERSEIFE

Allerfeinste, nach ganz neuer Methode hergestellte Kinder- und Damenseife zur **rationalen Hautpflege** für **Kinder und Erwachsene.**

Preis des Stückes 40 h. Fünf Stück K 1.80.

Jedes Stück Kinderseife ist mit **MOLL'S** Schutzmarke versehen.

31 Haupt-Versand:

bei **A. Moll, Apotheker, k. u. k. Hoflieferant, Wien, Tuchlauben 9.**

Das **P. T. Publicum** wird gebeten, ausdrücklich **A. Moll's** Präparat zu verlangen und nur solche anzunehmen, welche mit **A. MOLL'S** Schutzmarke und Unterschrift versehen sind.

Depots Marburg: **Ad. Weigert.**
Judenburg: **Ludw. Schiiler, Apoth., Knittelfeld; M. Zaversky, Apoth. Pettau; Ig. Behrbalk, Apoth. Radkersburg;**
Max Leyrer, Apoth. Reifnigg: **Rud. Tommasi.**